

LANGENTHAL

Kulturnacht mit vielen Facetten

In der Nacht auf Samstag hatte Langenthal viel zu bieten: Die Kulturnacht zog Hunderte von Besuchern in Museum, Kunsthaus, Chrämerhuus, Stadttheater und Bibliothek, wo Kunst- und andere Häppchen angeboten wurden.

Das Stadtorchester spielt Grieg. Wahrsagerinnen verkünden die Zukunft. Ein Schauspieler-Duo erklärt, was Allgemeinbildung ist. Und dies alles gleichzeitig.

Zum Glück bietet die Kulturnacht Langenthal Wiederholungen an. So auch am Freitag, als die fünfte Ausgabe des Events ihren Lauf nahm. Denn von einem Kulturhaus ins nächste zu wechseln, ist Programm. Hunderte von Besucherinnen und Besuchern machten vom vielfältigen Gratisangebot Gebrauch und flanieren zwischen Chrämerhuus, Stadttheater, Kunsthaus, Bibliothek und Museum.

Das war auch nötig. Sonst wäre den Kulturbeflissenen vieles entgangen. Zum Beispiel die römischen Gäste im Museum, welche zeigten, wie die Römer schrieben, assen, tranken und handwerkten. Oder sie hätten es verpasst, zu erleben, wie rührend tamilische Theaterleute den Wilhelm Tell mit tamilischem Tanz vereinten.

Eine «sehr schöne Stimmung» habe an der Kulturnacht geherrscht, bilanziert die städtische Kulturbeauftragte Marianne Hauser Haupt. Sie schätzt, es seien etwas gleich viele Besucher gekommen wie vor einem Jahr. **HERBERT RENTSCH**



Museum: Eine «Römerin» kredenzt Wein und andere Säfte.



Stadttheater: Tamilische Tänzer erzählen die Geschichte von Wilhelm Tell und verschmelzen damit zwei Kulturen auf ungewöhnliche Weise. Bilder Andreas Marbot



Kunsthau: Die Besucher können sich zeichnen und anschliessend wahrsagen lassen.



Chrämerhuus: Alain Croubalian singt Lieder von toten Lebenden und lebenden Toten. hrh

AUTOBAHNZUBRINGER OBERAARGAU

Glaubenskrieg auf der Volksbühne

An einem Podium kreuzten Gegner und Befürworter des Autobahnzubringers Oberaargau die Klängen. Eine hitzige Debatte.

Über dem braunen Vorhang hängt ein Holzschild: «Berner Volksbühne». Im Saal des Gasthofs Kreuz in Oberönz hat schon mancher Schwank das Publikum erheitert. Am Samstag wartete die SP Oberaargau an ihrem Parteitag mit einer neuen Vorstellung auf – sie veranstaltete ein Podium zum Autobahnzubringer Oberaargau. «Bestlösung oder Pestlösung?» lautete der ketzerische Titel. Doch neu war nur die Verpackung, der Inhalt ist bekannt (siehe Kasten).

Podiumsteilnehmer Adrian Wüthrich heizte zu Beginn die Diskussion an: «Der Zubringer ist ein Ladenhüter», wettete der VCS-Präsident der Sektion Oberaargau-Emmental. «Mit den 170 Millionen Franken für die neue Strasse können wir Gescheiteres machen.»

An Wüthrichs Seite focht Nadine Masshardt, SP-Grossrätin und Co-Präsidentin der kantonalen WWF-Sektion. Auch sie warnte vor dem Zubringer: «Er

bringt Langenthal mehr Verkehr.» Zudem zog sie die Wirkung der neuen Strasse in Zweifel: «Viel Verkehr in Aarwangen ist hausgemacht.» Das bleibe so – auch mit dem Zubringer. Aber genau dafür müsse man nach einer Lösung suchen. Täglich wälzen sich 11.700 Autos und Lastwagen durch Aarwangen.

7700 Autos weniger

Aarwangen entlasten wollen auch die Befürworter des Zubringers: «In den 170 Millionen sind 18 Millionen Franken für flankierende Massnahmen vorgesehen», sagte Ulrich Seewer, Leiter Gesamtmobilität in der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion (BVE). Er gab zu bedenken: Wenn nur die Ortsdurchfahrt in Aarwangen saniert werde, nehme der Verkehr im Dorf zu. Der bernische Regierungsrat hat sich deshalb für den Autobahnzubringer ausgesprochen. Gemäss einer Expertise der BVE entlastet die geplante Strasse Aarwangen um täglich 7700 Autos und Lastwagen.

Robert Sutter nahm Seewers Steilpass an. «Viele Aarwanger werden uns danken, wenn der Zubringer gebaut ist», sagte der Präsident der Region Oberaar-



Podium zum Autobahnzubringer: VCS-Präsident Wüthrich; WWF-Co-Präsidentin Masshardt, Moderator Rettenmund, Kantonsvertreter Seewer und Region-Oberaargau-Präsident Sutter (von links). amb

DIE ZUKUNFT

Parlament entscheidet

Die Idee ist alt: Die Region soll mit einer neuen Strasse besser an die Autobahn angebunden werden. 2007 favorisierte eine Studie die Variante West: Nördlich von Aarwangen führt der Zubringer Oberaargau durch einen Tunnel und quert die Aare. Nach einem zweiten Tunnel mündet der Zubringer bei Langenthal in die Zürich-Bern-Strasse. Der Kanton unterstützt die Variante, kann je-

doch die Kosten von 170 Millionen nicht aufbringen. Deswegen griff er zum Mittel der Standesinitiative. Nun entscheidet das eidgenössische Parlament über das Vorhaben – wohl Ende Jahr. Zahlt der Bund nicht, will der Kanton andere Finanzierungen prüfen. Zur Debatte steht auch die Variante Null+: Massnahmen in Aarwangen, aber keine neue Strasse. **baz**

gau. Der Planungsverband beschäftigt sich seit Jahren mit dem Bau der neuen Strasse. Sutter ist von deren Nutzen überzeugt: «Industrie und Gewerbe in der Region werden dadurch attraktiver.» Der Boom, den die Autobahn am Jurasüdfuss ausgelöst habe, zeige dies deutlich.

Ärger des Spaziergängers

Der wirtschaftliche Boom ist das eine. Und die Landschaft? Ob diese mit dem Zubringer nicht verschandelt werde, wollte der «Langenthaler Tagblatt»-Redaktor Jürg Rettenmund von Sutter wissen. Und dieser stritt nicht ab: Spaziergänger würden sich ärgern. «Aber moderne Technik verträgt sich doch gut mit der Landschaft.»

Bei diesem Votum schüttelte VCS-Präsident Wüthrich den Kopf. Nicht nur er. Die SP-Mitglieder im Saal fassten eine klare Parole gegen den Zubringer. Stattdessen wollen sie die Ortsdurchfahrt Aarwangen umgestalten – und so den Verkehr beruhigen. Die Partei will in den nächsten Wochen konkrete Pläne vorlegen. Wie diese auch aussehen werden: Der Vorhang auf der Volksbühne fällt nicht zum letzten Mal. **DOMINIK BALMER**

AGGLOMERATION

Sutter kämpft

Der Bund soll das Agglomerationsprogramm Langenthal noch mal prüfen. Dies fordert Region-Oberaargau-Präsident Sutter.

Robert Sutter (FDP) hat Mut. Das beweist sein Auftritt am Parteitag der SP Oberaargau in Oberönz. Der Präsident des Planungsverbands Region Oberaargau stellte sich der Kritik der Partei – nach einer Diskussion zum Autobahnzubringer Oberaargau (siehe Text unten).

Vor drei Wochen war bekannt geworden, dass der Bund keinen Rappen an das Agglomerationsprogramm Langenthal zahlt. Die Region Oberaargau hatte das Dossier kreiert.

Sutter muss sich im Saal des Gasthofs Kreuz vorgekommen sein, als sass er in der Höhle des Löwen. «Ich verliere das Vertrauen in eine solche Organisation», klagte eine SP-Frau. Der Langenthaler SP-Präsident Reto Müller doppelte nach: «Ich will wissen, wer verantwortlich ist.»

Auf die Kritik und die Fragen ging Sutter nicht im Detail ein. Er räumte aber ein: «Wir hätten besser kommunizieren müssen.» Den Vorwurf, die Region Oberaargau habe nichts erreicht, liess er indessen nicht gelten. Zudem sagte Sutter: «Wir haben ein Wiedererwägungsgesuch beim Bund eingereicht.» Er soll das Dossier aus Langenthal noch mal prüfen. Die Chancen auf Erfolg sind minim. Trotzdem wurde Sutters Mut belohnt: Er erntete Applaus. **BAZ**

LANGENTHAL

Auto in Schaufenster geknallt

Am Freitagabend fuhr ein angetrunkenen Fahrzeuglenker in Langenthal in ein Garagen-Schaufenster. Verletzt wurde niemand.

Autofahrt mit teuren Folgen: In der Nacht auf Samstag, kurz vor Mitternacht, kam ein Auto in Langenthal von der Strasse ab und landete in einem Schaufenster. Der Fahrer war vom Stadtzentrum Richtung Lotzwil unterwegs. In der Linkskurve beim Beginn der Mittelstrasse prallte das Fahrzeug auf der linken Strassenseite in die Scheibe des Ausstellungsraums der Central-Garage. Dabei wurden zwei ausgestellte Autos und ein Kundenfahrzeug beschädigt. Verletzt wurde niemand, der



Holz statt Glas: Zerstörte Scheibe der Central-Garage. hrh

Sachschaden wird auf mehrere zehntausend Franken geschätzt. Der Atemlufttest beim Fahrer ergab einen Wert von 0,8 Promille. Die Polizei nahm dem Mann den Fahrzeugausweis an Ort und Stelle ab. **PKB/HRH**